



Hinweise zur Wanderung

Schwierigkeit: mittel
Strecke: ca. 10,2 km (Rundweg)
Höchster Punkt: 368 m ü.NN
Tiefster Punkt: 235 m ü.NN
Dauer: ca. 3 Stunden

Anreise

Bahn: S-Bahn S3 / Regionalbahn R30: bis S-Bahnhof Freital-Deuben. Vom Busbahnhof Freital-Deuben weiter wie folgt:

Bus: Stadtbus Linie 164 oder Regionalverkehr Linie 337 bis Freital-Weißig Wendepunkt. Direkt am Buswendepunkt beginnt die Route.

Auto: Von Dresden nach Freital über die Tharandter Straße, weiter über Carl-Thieme-Straße, Lutherstraße nach Weißig. Durch Weißig auf der Hauptstraße. Am Ortsausgang, am Buswendepunkt beginnt die Route.
Von der Autobahn A17, Abfahrt Dresden Gorbitz, Richtung Wilsdruff, in Kesselsdorf über die Sachsenallee, Wilsdruffer Straße, Grumbacher Straße bis Zur Alten Poststraße, weiter über Oberhermsdorf und Kleinopitz bis Weißig. Am Ortseingang beginnt die Route.

Möglichkeiten zur Einkehr

Landbäckerei Friedrich, Hauptstraße 6, belegte Brötchen und Kaffeespezialitäten, ☎ 0351 4601522, Di-Fr: 6:00 bis 17:30 Uhr, Sa: 6:00 bis 10:30 Uhr

Biohof Klügel, Biergarten, Deubener Weg 30, Sa/So: ab 11:00 Uhr. Für Gruppen ist auch eine Reservierung in der Woche möglich. ☎ 0351 6463886

Herausgeber

Stadt Freital, Stadt- und Tourismusmarketing
 Dresdner Straße 56, 01705 Freital
 Telefon: 0351 6476-109, E-Mail: stadtmktg@freital.de
 Internet: www.freital.de
 Fotos: Tilo Harder (Titel, 3,4,5), Kerstin Ardelt-Klügel (1,2)
 Karte: Sachsen Kartographie
 3. Auflage 2023

Die Routen entstanden als Gemeinschaftsprojekt mit den Wanderwegwarten der Stadt Freital, Marlis und Ralf Fichtner.

Freitaler Rundwege Tour 6



Weißiger Klitscherweg



Seinen Namen verdankt der Klitscherweg der Quarkkeulchen ähnlichen, in Leinöl gebackenen Süßspeise, die von 1821 aus Johannegeorgenstadt nach Weißig gekommenen Bergknappen mitgebracht wurde. Die Tour bietet neben herrlichen Fernblicken und idyllischen Waldwegen auch 43 Infotafeln, die den Weg vor allem in der Ortslage säumen. Sie informieren über die von Landwirtschaft und Bergbau geprägten Ortsteile und berichten über Handwerker, Bauern, Bergleute, Politiker, Sportler und Vereine, die Weißig geprägt haben.

Wegbeschreibung

Vom Start an der Übersichtstafel führt der Wanderweg an der Ortsgrenze entlang zur Opitzhöhe, wo ein Windrad und eine historische Triangulationssäule stehen. An der Kreuzung biegen wir nach links ab. An der Weggabelung halten wir uns links. Etwa 100 Meter nachdem der Wald beginnt, liegt links der Einstieg in den Breiten Grund. Der Weg schlängelt sich durch das langgezogene, bewaldete Tal an einem Bach entlang hinab bis zum Deubener Weg. Dort biegen wir scharf links ab und folgen dem Deubener Weg wieder bergauf über eine Serpentine zurück nach Weißig. Nach dem Verlassen des Waldes bietet sich eine herrliche Aussicht auf Freital und den Windberg. Wir folgen den Deubener Weg vorbei am Biohof Klügel bis zur Hauptstraße in Weißig und biegen dort rechts ab. Nach etwa 400 Metern laufen wir rechts durch die Siedlung zu einer Streuobstwiese und gelangen nach Rückkehr zur Hauptstraße zum ehemaligen König-Georg-Schacht. Sobald der Weißiger Wald beginnt, geht es nach links auf einem Weg weiter bis zum Neuhäuser

Weg. Dem folgen wir nach rechts bis er in Oberdöhlen zur Talstraße wird. An der Markierung geht es nach links wieder durch den Wald bis kurz vor Saalhausen und dort weiter oberhalb des Weißiger Baches. Nach einem guten Kilometer biegen wir links ab und kommen zwischen dem Sportplatz und einer Kleingartensiedlung heraus. Wir folgen dem Zuckeroder Weg und der Schulstraße in Richtung Ortsmitte und biegen dann rechts in die Juststraße ein. Wenn diese nach ein paar Metern nach links abbiegt, geht es weiter geradeaus bis an die Steile Straße. Der folgen wir nach links bis zum Schäferieweg, den wir nach rechts einbiegen. Wieder an der Ortsgrenze angekommen, biegen wir links ab und folgen dem Weg Zum Grund, auf dem wir uns rechts halten. Nach einem Stück bergan gelangen wir an eine Schutzhütte, wo man noch eine letzte Rast einlegen kann. Danach sind es nur noch ein paar Schritte bis zum Ausgangspunkt.

Sehens- und Wissenswertes

Mundloch des Weißiger Wasserstolln

Als von 1821 bis 1825 die Bergarbeiterkolonie Unterweißig entstand, wurde die Trinkwasserversorgung zunehmend kritisch. Deshalb wurde der Ausbau des zunächst bergbaulich genutzten Stollns zum Wasserstolln vorangetrieben. Zunächst wurden zwei Holzleitungen verlegt. Eine ging bis zum ersten Schulhaus Unterweißigs, die zweite verlief entlang der Straße Zum Grund. Sie wurden später durch Metallrohre ersetzt. 1973 drang Gülle ein und die Trinkwassernutzung musste eingestellt werden. Danach erfolgte die Schließung des Mundloches. Im Zusammenhang mit dem Abriss des



ehemaligen Gasthofes Besser begann die erneute Freilegung. Das Umfeld wurde parkähnlich gestaltet und mit Schautafeln versehen. Die Einweihung erfolgte anlässlich der 775-Jahrfeier von Weißig im Juni 2010.

König-Georg-Schacht

Der ab 1902 geteufte Fahr- und Wetterschacht am Ortseingang von Unterweißig gehörte zum Königlichen Steinkohlenwerk Zuckerode. Mit 575 Metern war er der tiefste Schacht des Döhlener Beckens mit rundem Querschnitt in Betonmauerung. 1909 erhielt die Anlage



die erste elektrische Fördermaschine Sachsens. 1918 riss bei der Mannschaftsfahrt das Unterseil ab. Dabei wurde jedoch nur ein Bergmann leicht am Knie verletzt. 1931 wurde der König-Georg-Schacht mit einem Durchschlag an das Grubenfeld des Königin-Carola-Schachtes angeschlossen. Im März 1937 endete der Betrieb und der Schacht wurde verfüllt.

GEO-Wissen

Der Weg führt gleich zu Beginn über die Opitzhöhe. Diese ist geologisch gesehen die nordöstlichste Erhebung des Erzgebirges, an welcher der Freiburger Graugneis an das Rotliegende angrenzt. Außerdem befindet sich die Kuppe jenseits der „Feuersteinlinie“, welche die Maximalausdehnung des Eises während der Elster-Kaltzeit markiert.



Borndelle

Die Bezeichnung setzt sich aus Born für Quelle und Delle für Mulde zusammen und ist erstmals im Jahr 1469 belegt. Die abgelegene tiefe Senke im Weißiger Wald wirkt wie ein Ort aus mystischen Sagen und diente in kriegerischen Zeiten häufig als Versteck für Menschen und Vieh. Eine mittlerweile verschwundene Waldbühne war bis in die 1960er-Jahre Aufführungsort für Märchenspiele, Turnübungen und Chorsingen. Heute ist die Borndelle ein geschütztes Biotop. Bänke und Tisch bieten einen gemütlichen Rastplatz.

Turnhalle am Vereinshaus

1861 gründeten elf Weißiger den Turnverein „Saxonia“. Ab 1887 gab es Bestrebungen für einen Turnhallenbau, die aber immer wieder scheiterten. So fiel das angesparte Vereinsvermögen der Inflation 1922/23 zum Opfer. Erst 1929 erfüllten sich endlich die Träume.

